Bergengruen, Gregor Mendel und Stifter entstammen alle Dargestellten den alten preußischen Ostprovinzen. Es sind recht erfreuliche Züge, die diese Ostdeutschen gemeinsam haben und die sie darüber hinaus als Angehörige der einzelnen Neustämme kennzeichnen und auszeichnen. Auch hier wäre m. E. eine weniger direkte Methode vorzuziehen gewesen. Als typisch ostdeutsch wird die Vielfalt der Begabung in den einzelnen großen Vertretern hingestellt, verbunden mit einem nüchternen, sachlichen Sinn, dem alle Schwarmgeisterei fernliegt. Jedem treten da gleich die großen Ausnahmen vor Augen. Und so liest man das Buch teils mit Zustimmung, teils mit innerem Widerstreben und findet es noch am Ende nicht glücklich, wenn Heinrich von Stephan, der auch als „Weltpostmeister" doch eine dienende Funktion hatte, als „Herr des technischen Zeitalters" gefeiert wird.

Heppenheim Gotthard Münch

Die Deutsche Bevölkerung in den Vertreibungsgebieten — Entwicklung, Zusammensetzung und Bilanz 1939/50 —. Statistische Berichte. Hrsg. vom Statistischen Bundesamt Wiesbaden. Arb.-Nr. VIII/20/34. Erschienen am 4. Nov. 1959. 55 S.

Diese von Werner Nellner bearbeitete verdienstvolle Zusammenstellung steht nach ihrem Umfang zwischen der ausführlichen Buchdarstellung „Die deutschen Vertreibungsverluste" (Wiesbaden und Stuttgart 1958) und der in „Wirtschaft und Statistik", 10. Jg. N. F. Heft 11, erschienenen Kurzfassung. Der umfangreiche Tabellenteil bringt ausführliche Angaben über Ostpreußen, Ostpommern, Ostbrandenburg, Schlesien, die deutschen Volksgruppen in der Tschechoslowakei sowie einzelne für Danzig und das Memelgebiet. Mit eingearbeitet wurden die seit dem Erscheinen des Buches „Die deutschen Vertreibungsverluste" neu eingegangenen Zahlen. Einige Ergebnisse konnten durch neue Berechnungen genauer erfaßt werden, wodurch sich das Gesamtbild aber nicht geändert hat. Vorangestellt sind Ausführungen über die Methode und den Aufbau der Bevölkerungsbilanzen sowie eine Darstellung der Hauptergebnisse.

Kiel Herbert Schlenger

Walter Kuhn, Geschichte der deutschen Ostsiedlung in der Neuzeit. Bd II: Das 13. bis 17. Jahrhundert, Landschaftlicher Teil. Böhlau-Verlag, Köln-Graz 1957. XI u. 435 S. Gln. DM 32,—. Kartenmappe zu Bd I u. II mit 20 Ktn. Hln. DM 12,—.

Dem seinerzeit (Jg. 5, 1956, S. 263—267) angezeigten ersten Band des Standardwerks von W. Kuhn ist der zweite schnell gefolgt. Im Unterschied vom ersten, vorwiegend nach sachlichen Gesichtspunkten gegliederten Bande ist der zweite hauptsächlich regional aufgeteilt, während die sachliche Gliederung fast ausschließlich auf die Unterkapitel verwiesen ist. Die regionale Einteilung stützt sich auf die im ersten Bande erarbeitete und dort in einer Karte niedergelegte Landschaftsgliederung. Die gebietsmäßige Aufteilung des zweiten Bandes bringt mehrere Vorteile mit sich. 1) Die einzelnen Hauptgebiete erhalten damit eine in vielem durchaus neuartige, in sich geschlossene und doch wieder vergleichende Darstellung. 2) Der Vf. war in der Lage, das von ihm ungemein umfassend erarbeitete Material für jedes Gebiet in hinreichender Lückenlosig-

keit auszubreiten. Die große Objektivität, mit der das geschehen ist, gestattet dem Leser und mehr noch dem Forscher, auf dem Material auch dort aufzubauen, wo er, wie der Referent, mit der im 1. Bd dargelegten Gesamtkonzeption einer wirklichen neuzeitlichen „Ostsiedlung" nicht ganz einverstanden ist. 3) Da jedes der behandelten Gebiete letztlich seine eigenen Probleme hat, konnte der Vf. über das im 1. Bd Gesagte noch eine weitere Fülle von Gesichtspunkten und Anregungen für die Forschung geben.

An Regionen werden behandelt Ostpreußen und Nachbargebiete, darunter die masowische Neusiedlung in Polen und in Ostpreußen und die kurische und litauische Neusiedlung in Ostpreußen, außerdem Brandenburg, Pommern, die Waldgebiete der ostmitteldeutschen Ebene, die ostdeutschen Mittelgebirge (Sudeten, Erzgebirge, Böhmerwald), das östliche Alpenvorland mit Karst (einschl. der kroatischen Neusiedlung), das Karpatengebiet. Dabei ist dieses oder jenes Gebiet offensichtlich eingehender behandelt worden als dieses oder jenes andere, so z. B. der gesamte Südosten gegenüber dem Osten und Nordosten. Auch in den Karten kommen solche Unterschiede zum Ausdruck. Sie sind nicht nur in dem verschieden reichen Stoff begründet, sondern wohl auch in den bisherigen Forschungsinteressen des Vfs. Aber das ist kein Schaden; denn auf jeden Fall wurde für jedes Gebiet das denkbar Beste erreicht.

Im übrigen ist die Großgliederung des Buches nicht nur regional. So wird z. B. die holländische Siedlung als ein gesondertes Hauptkapitel behandelt, das dann in den Unterkapiteln regional gegliedert ist. Umgekehrt schimmert in den Unterkapiteln der regionalen Hauptkapitel die sachliche Gliederung deutlich durch, wobei es sehr sympathisch ist, daß sich diese sachliche Ordnung nicht an ein Schema klammert, sondern der jeweiligen Sonderproblematik des Hauptgebietes angepaßt ist.

Der 2. Bd des Kuhnschen Werkes hat die Hoffnungen, die man auf Grund des 1. Bdes auf ihn setzen durfte, in vollem Umfange erfüllt. Wir können den Vf. dazu beglückwünschen. Wird er uns nun auch noch einen dritten Band über die Siedlungsvorgänge im 18. und 19. Jh. schenken?

Göttingen Hans Mortensen

Graf Henning von Borcke-Stargordt, Der ostdeutsche Landbau zwischen Fortschritt, Krise und Politik. Ein Beitrag zur Agrar- und Wirtschaftsgeschichte. Holzner-Verlag, Würzburg 1957. 200 S., 35 Anl., Kart. DM 11,80.

Die vorliegende Arbeit, die als Band III der „Ostdeutschen Beiträge" des „Göttinger Arbeitskreises" erschienen ist, stellt eine wirtschaftsgeschichtliche, genauer gesagt, agrarpolitisch-historische Untersuchung dar. Solche retrospektiven Betrachtungen können zweifellos recht wertvoll sein, weil sie wichtige Fingerzeige für ein besseres Handeln in der Zukunft geben können.

Die Arbeit gliedert sich in 5 Kapitel und 1 Nachwort. Im ersten Kapitel sucht der Vf. einen Beitrag „Zur landwirtschaftlichen Entwicklung im 19. Jahrhundert", immer auf Deutschland, besonders Ostdeutschland bezogen, zu geben. Ich fürchte, daß sehr viele namhafte Wissenschaftler (Agrarpolitiker und Nationalökonomen) den in diesem Abschnitt aufgestellten Behauptungen in weitgehendem Umfange nicht folgen können, weil diese Behauptungen nicht oder zu wenig fundiert sind und weil die Gegenseite zu wenig zu Worte kommt.